

# Lebenslang lernen

Die Abteilung Weiterbildung blickt auf zwei Jahrzehnte Pionierarbeit zurück.

von Gudrun Pichler

Als einzigem Lehrstuhl für Erwachsenenbildung in Österreich kommt der Abteilung Weiterbildung am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz eine wichtige Bedeutung für Forschung und Lehre zu. Heuer feiert sie ihr 20-jähriges Bestehen – gut „getimed“ zum 60. Geburtstag ihres Gründers Werner Lenz und dem 100-Jahr-Jubiläum der Pädagogik in Graz.

„Weiterbildung ist zur Notwendigkeit geworden. Wer beruflich aufsteigen oder einfach nur den Arbeitsplatz behalten will, muss ständig dazulernen und sich den Anforderungen der sich rasant verändernden Arbeitswelt anpassen“, schildert O.Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz die gegenwärtige Situation. Zudem mache der rasche Zuwachs an Wissen kontinuierliche Fortbildung zur Voraussetzung, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. „Die Anfänge der Erwachsenenbildung gehen auf die so genannte Volksbildung im 18. Jahrhundert zurück“, erzählt Lenz. „Ihr Ziel war, das Bildungsniveau der breiten Bevölkerung zu heben. Dabei ging es nicht nur um einen praktischen Nutzen, sondern auch um das Recht auf Bildung im Sinne der Aufklärung“, so der Erziehungswissenschaftler. In den 60er- und 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts sei dann der ökonomische Bezug, die Bedeutung von Weiterbildung für das Wirtschaftsleben und das persönliche Fortkommen des Individuums in den Vordergrund gerückt.

## Viefältige Berufsmöglichkeiten

Weiterbildung steht an der Uni Graz als Schwerpunkt im zweiten Studienabschnitt zur Auswahl. Grundsätzlich kann sie aber als Zusatzqualifikation zu jeder Studienrichtung von Nutzen sein. Sie eröffnet den Studierenden ein vielfältiges Betätigungsfeld in Wirtschaft und Gesellschaft. „Zwei AbsolventInnen sind zum Beispiel derzeit bei Magna im Personalmanagement tätig“, berichtet Lenz, der



Foto Fischer

**Seit 20 Jahren ist Werner Lenz Vorreiter im der Erwachsenenbildung. Mit seinem Team freute er sich im Juli 2004 über das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark, überreicht von LH Waltraud Klasnic.**

auch in Zukunft Dissertationen von Studierenden, die interdisziplinär arbeiten möchten, betreuen und fördern will.

Als Kernbereiche der Lehre und Forschung an der Abteilung nennt ihr Gründer: Erwachsenenbildung und Gesellschaft, Institutionen der Weiterbildung, Lehren und Lernen mit Erwachsenen, frauenspezifische Aspekte, Interkulturalität, Weiterbildung und Beruf sowie Internationalität – zwecks Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Zu den vielen KooperationspartnerInnen zählen unter anderem das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung in Bonn, die Universität Hiroshima, die University of British Columbia in Vancouver und die Universität Taegu in Südkorea. Um die Zusammenarbeit der Erwachsenenbildungs-Einrichtungen auf nationaler Ebene zu fördern und den Zugang zu ihnen zu erleichtern, wurde an der Abteilung von Dr. Karpeter Elis die Internet-Plattform „Netzwerk Weiterbildung“ entwickelt. Sie umfasst alle österreichischen Institutionen auf dem Gebiet.

„Wir wollen unseren Studierenden ein Grundwissen und -verständnis mitgeben und Verbindungslinien zu

anderen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens aufzeigen“, betont Werner Lenz. „Sie tragen dann aber selbst die Verantwortung dafür, in welche Richtung sie sich weiterentwickeln.“

Die AbsolventInnen finden sich also in den unterschiedlichsten Bereichen: in der Wissenschaft, im Management von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Non-Profit-Organisationen und Medien sowie als GründerInnen von Beratungs- und Coachingunternehmen. Auch so exotische Beispiele wie Englisch-Lehrerin bei IBM in Dubai oder Entwicklungshelferin auf den Kapverdischen Inseln sind dabei.

Im Zusammenhang mit der ausgeprägten Berufsorientierung des Schwerpunkts Weiterbildung sieht Lenz generell eine Herausforderung für alle Lehrenden an Hochschulen, nämlich: „zu unterscheiden, ob ein Studierender, eine Studierende als wissenschaftlicher Nachwuchs zu fördern ist oder auf eine Arbeitszukunft zugeht“. Nur dann könne die Universität auch weiterhin als Bildungseinrichtung interessant bleiben.